

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 25. März 1842.

(F.) Morgen negligé: — Hauskleid von einfarbigem rosa Cashemir, leicht wattirt und mit paille Atlas gefüttert; Nonnenärmel; sehr weit offenes shawlförmiges Leibchen mit Gürtelschnur; bauschender Fichu von Linon; Häubchen von alten Spitzen; Pantoffeln von blauem Sammet.

Negligé zum Ausgehen: — Ueberrock von Casimir, braun, amazonenartig gemacht, mit Knöpfen von Schildkrot; halblange Pelerine; Kragen und Manschetten von gefältem Batist; Capote von grauem Pour de Soie; Schleier von glattem schwarzem Tulle; schwarze Stiefelchen; schwedische Handschuhe.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von perlengrauer blau glasierter Levantine; Hut von weißem Atlas mit einer hängenden Feder; Stiefelchen von Sammet; reiches Taschentuch.

Abend negligé: — Kleid von Königs-Pekin; Maintenon-Fichu von schwarzem Tulle; Jardinière-Häubchen; Handschuhe ohne Finger von schwarzem Tulle; Bouquet.

Abendtoilette: — Kleid von Tulle mit Goldblau über einem Rocke von weißem Atlas; Berthe und Sabots von Goldspitzen; Sevigné-Coiffure, eine kleine Krone mit Diamantspitzen auf den Haarflechten; Medici-Handschuhe; Taschentuch mit dem Namenszuge in Gold.

London, im März 1842.

(F.) Die Hüte und Capoten, die man im Wagen trägt, sind fast alle von Sammet und meist mit hängenden, runden oder spiralförmig gewundenen Federn ausgepuzt; andere haben Blumen; noch andere trägt man auch ohne allen andern Auspuß als einen Schleier von englischen Spitzen.

Die größte Neuigkeit in Kopfpuzen sind hübsche kleine Turbane von Sammet mit ganz flachem Kopfe, und mit arabischen Sicheln ausgepuzt.

Der fashionableste Anzug zum Ausgehen ist der Oberrock von perlengrauer Seide, besetzt mit Sammet und Spitzen. Zu diesem Anzuge trägt man immer eine Doppelpelerine, die ebenfalls mit Sammet und Spitzen besetzt ist; das Leibchen ist einfach, wie die Ärmel, welche Aufschläge von Sammet mit Spitzen-

besatz haben. Wir bemerkten auch einige andere ausgezeichnete Anzüge, z. B. ein Puritanerleid von smaragdgrünem Cashemir mit hohem, dicht anliegenden Leibchen, und oben von dem Halse an bis an den Saum auf dem Rocke unten mit schön getriebenen goldenen Knöpfen besetzt; die Ärmel waren eng und die Pelerine vorn rund.

Die Abendanzüge zeichnen sich mehr in den Befehlungen als in der Art des Leibchens aus, welches letztere meist eine Schneppe hat, hoch, in Falten gelegt oder shawlförmig ist; die Ärmel sind sehr kurz und einfach und bloß ebenso ausgepuzt wie der Rock.

Paris, den 25. März 1842.

(M.) Die Herrenmoden scheinen noch nicht fest bestimmt zu sein; man sah wohl in Longchamps manches Neue, aber man muß noch einige Tage warten, denn was man in Longchamps sieht, sind oft nur Versuche. Im Ganzen bemerkten wir viele schwarze Röcke, die an der Taille sehr knapp waren und einen sehr weiten und sehr kurzen Schooß hatten.

Die Mackintosh-Paletots waren sehr zahlreich und wurden von denjenigen jungen Herren getragen, welche sich immer am besten kleiden.

Die elegantesten Westen sind von staubfarbigem oder grauem Cashemir mit einfarbigem Grunde, auf den aber mit der Hand Palmen und kleine Bouquets in Seide eingestickt sind. Wir sahen z. B. eine blaßgraue, die mit himmelblauen Bergisweinsnichten bedeckt war.

Paris, den 26. März 1842.

(F.) Die Mannichfaltigkeit der Stoffe zu den Frühlingskleidern ist ungeheuer und man muß alle die leichten Gewebe gesehen haben, die für die schöne Jahreszeit bestimmt sind, um sich eine Vorstellung von dem machen zu können, was die Industrie jetzt zu liefern vermag.

In einer matinée musicale waren die Kleider meist hoch hinaufgehend, die Oberrocke von gewässertem Moire und die Pelerinen sogenannte Cardinal-Pelerinen in hellfarbiger Seide, mit Spitzen und Franzen garnirt. Die Langshawls bildeten die Mehrheit.

Die neuesten Hüte, die man in eleganten Equipagen sieht, haben einen ohne Affectation etwas in die Höhe gerichteten Schirm und einen ganz kleinen Kopf. Oben sind sie mit Federn und Bandschleifen, unter dem Schirme mit Blumen ausgeputzt. Die Capoten haben bisweilen an der Stelle, wo der Schirm sich mit dem Kopfe vereinigt, schöne Blumenguirlanden. Ueberhaupt bemerkt man bei den Capoten einen von dem der Hüte verschiedenen Auspuß, indem diese auf dem Schirme Blumen und unter demselben Bandschalen haben, welche sich mit den englischen Locken vermischen.

Die neuesten Handschuhe sind von verschiedenen Farben, orange-, aprikosen-, ananasfarbig u. mit Fransen und Schnurzen; auch giebt es Handschuhe ohne Finger von Sammet in schwarzer oder Granatfarbe, die mit Spitzen garnirt sind und zu Großmutterärmeln getragen werden.

Die Mode der Crispinen ist größer als je und sie wird sich, wie man glaubt, auch den Sommer hindurch erhalten.

Die Kleider werden dieses Jahr große Falten haben, welche durch eingesezte Spitzenstreifen getrennt sind; die Ärmel wird man in Puffen tragen, die ebenfalls durch Einsatzstreifen geschieden werden. In derselben Art wird man hübsche Lieberöcke sehen. Die Gürtel von glasiertem Taffet, oder die schottischen mit langen flatternden Enden werden von jungen Damen getragen werden. Früh, auf dem Lande, sollen die kleinen Schürzen von Kohlgrünem, schieferblauem oder schottischem Taffet, die mit Rüschen garnirt sind, gesucht werden.

Die Strohhüte von weitem und leichtem Geflechte, mit Krepp gefüttert und mit Band garnirt, mit einer Blumenguirlande ausgeputzt, werden das Beste für den Morgen sein, sowie die Capoten mit und ohne Blumen, aber mit einem großen Tülschleier von derselben Farbe wie die Capote. Die elegantesten Farben werden das Gelb und das Grüne in verschiedenen Nuancen sein.

Zu Besuchen und Matinéen empfehlen sich die Reisstrohhüte mit einer Spitzenscharpe; sie sind unten ausgeschweift und auf der Stirn etwas geneigt. Die italienischen Strohhüte haben eine weiße oder gelbe Feder. Auch die durchsichtigen Krepphüte, die mit Tülle überzogen sind, und hängende Blumen oder Rosenbouquets haben, werden sehr elegant sein.

Die Häubchen werden dieses Jahr an den Wangen kürzer sein als im vorigen Jahre; darunter wird man verschiedene Blumenbüschel anbringen, die sich in den englischen Locken verlieren.

Als Morgenhäubchen erwähnen wir Laitière-Häubchen von Spitzen, die sich am Ohre zurunden und etwas nach vorn gesetzt werden; auch die Muschel-Häubchen von geruchtem Tülle mit Blumen oder auch bloß mit Band sind sehr ausgezeichnet.

Zu empfehlen sind die Cardinal-Pelerinen, die man von schwarzer, citronengelber, blauer oder rosa Florence hat und die stets mit schwarzen oder weißen Spitzen überzogen sind.

Diese Pelerinen, welche die Achseln umhüllen und fast bis an den Ellbogen fallen, werden mit Spitzenruchen garnirt.

— Longchamps war dieses Jahr nichts weiter als eine gewöhnliche Sonntagspromenade.

Sehr gefällt unter den eleganten Damen der von uns bereits erwähnte Pelerinen-Langshawl, der entweder von Cashe- mit und mit Posamentirarbeit garnirt, oder von Seide und mit Spitzen besetzt ist. Dieser Langshawl ist zugleich das Nützlichste und Grazilöseste, was man hat.

Dasselbe gilt von den Crispinen-Pelerinen, die, obwohl schon diesen Winter bekannt, doch diesen Sommer und zwar aus neuen Stoffen gemacht, wieder zum Vorschein kommen.

Die (auch in dem heutigen Hauptblatte erwähnten) neuen Schuhe, welche an der Ferse offen und geschnürt sind, wie sie die Königin von England vor Kurzem trug, sind eine Erfindung des Pariser Schuhmachers Gaur, der die eleganteste Fußbekleidung liefert. Sie gefallen allgemein und heißen Victoria-Pantoffeln. Sie haben ein ganz orientalisches Aussehen und verbinden mit der höchsten Eleganz die größte Bequemlichkeit.

Modenblatt No. 15.

1. (Sommeranzug für Herren.) Frack mit schmalem niedrigem Kragen, engen Ärmeln, breiten Schößen und goldenen Knöpfen; bunte Cravate; Weste von Piqué mit Shawlkragen; halb weite Beinkleider.

2. Kleid von Gros b'éte, vorn herunter mit zwei Spitzenstreifen besetzt; Krepphut mit Blumen; Langshawl mit Fransen.

3. Hut von leichtem Sammet mit einer Feder; Kleid von Pefinet; broschirter Langshawl mit Revers.

4. Häubchen mit Blumen; Hauskleid von Seide, mit Sammet, Knöpfen und Schnuren ausgeputzt; Nonnenärmel.

5. (Sommeranzug für Herren.) Frack mit niedrigem schmalem Kragen ohne geraden Ausschnitt vorn; Weste von Cashemir mit Shawlkragen; schwarze Cravate; carrirte Beinkleider.

Oben ist eine Coiffure mit langen Bahndenden (von zwei Seiten), ein Haarpuz mit Blondon (ebenfalls von zwei Seiten) und ein anderer von der Rückenseite abgebildet.

Doppelstahlstich No. 15.

Der General Lamoricière.

Wir legen heute das Portrait eines der tapfersten und kühnsten Befehlshaber der Franzosen in Algier bei, des Generals Lamoricière, der den meisten Kämpfen gegen die Eingebornen beimohnte, sich immer auszeichnete und durch seine Tapferkeit auch den Generalsrang sich erwarb. Er steht noch jetzt in Algier und trägt viel zur Unterwerfung der Araber bei.



The first part of the year 1811 was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same. The second part of the year was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same.

The third part of the year was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same. The fourth part of the year was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same.

The fifth part of the year was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same. The sixth part of the year was spent in the study of the history of the country, and in the collection of materials for a general history of the same.